

66. Delegiertenversammlung S&E Schweiz vom 2. April 2011 in Freiburg

Vor den Delegierten S&E sprach Frau Isabelle Chassot, Staatsrätin im Kanton Freiburg und Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) zu den vielschichtigen Möglichkeiten der Elternmitwirkung an den öffentlichen Schulen.

Dabei präsentierte sie insbesondere drei Leitideen:

Leitidee 1

Der erste Schritt zu einer vertrauensvollen und tragfähigen Partnerschaft zwischen Eltern und Lehrpersonen besteht in der Bereitschaft zur Perspektivenübernahme mit der Frage: welches ist eigentlich die Position meines Gegenübers?

Leitidee 2

Bildung und Erziehung der Kinder sind ein gemeinsames Projekt von Eltern und Schule. Damit dieses Projekt tatsächlich gelingen kann, braucht es eine vernünftige und verbindliche Vereinbarung, die beiden Partnern gerecht wird (Ziel der Schulreform).

Leitidee 3

Wie jede lebendige und tragfähige Beziehung braucht die Partnerschaft zwischen der Schule und den Eltern "institutionalisierte" Anlässe, wo ein dialogischer Austausch bewusst gepflegt wird.

Aus dem anschliessenden Podiumsgespräch seien hier einige Voten hervorgehoben:

- Das WOHL DES KINDES und die Qualität der Schule sollten im Mittelpunkt stehen. Lehrer und Eltern pflegen einen wertschätzenden Umgang und unterstützen sich gegenseitig in ihren Bemühungen um das Wohl des Kindes. Eltern sollten nicht nur für die Mitarbeit beim Kuchenbacken angefragt werden, sondern auch die Möglichkeit zu prinzipieller Mitsprache, ev. zu Mitentscheid haben.
- KOMMUNIKATION ist sehr wichtig für das gegenseitige Verständnis gleichzeitig aber auch sehr schwierig. Lehrer, Eltern und auch Schulleitung waren alle einmal Schüler und bringen eigene Erfahrungen und Vorurteile aus ihrer Schulzeit mit. Lehrpersonen und Schulleitung sollten bei Problemen sehr gut anhören, um die Intention der Eltern aufzunehmen. Ziel der Eltern ist in der Regel nicht bloss das Anbringen von Kritik oder die Androhung eines Schulwechsels bei besonderen Schwierigkeiten, sondern Verständnis für ihre ganz individuelle Situation und ihre Lösungsvorschläge für das Wohl ihres Kindes zu wecken.
- Der GUTE WILLE ist da, findet aber noch zu wenig Raum und Gehör.
- ELTERNMITWIRKUNG sollte für Lehrer und Schulleitung entlastend sein, und nicht zur Hauptsache aus Kritik bestehen.
- Eltern werden frustriert und PASSIV, wenn sie sich nicht äussern dürfen oder nicht angehört werden.
- LEHRPERSONEN, ELTERN UND KINDER sind immer häufiger am Rande der Überforderung.

Katharina Heiniger, Vorstand S&E Murten und Umgebung